

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Körperwendungen und das Leisten der Ehrenbezeugung, worauf erst langsam auf die Erziehung zum Gefecht übergegangen wurde. Conrad vertrat die Ansicht, daß dieses Einpressen in starre Formen den gesunden, natürlichen Sinn der jungen Leute für den Kampf unterbindet. Auch die allgemein übliche Art, dem Manne auf dem Exerzierplatz als erstes die „Schwarmlinie“ als „Kampfform“ zu lehren, mußte die in jedem jungen Menschen steckende Anlage für den Kampf untergraben. Conrads Rekruten wurden vom ersten Tage an ins Gelände geführt und zur Durchführung kleiner, ihrem Auffassungsvermögen angepaßter Gefechtsaufgaben angeleitet. Zwischenpausen wurden für die formelle Ausbildung ausgenützt. Der junge Rekrut sollte vor allem lernen, daß er Soldat geworden war, um durch Kampf zu siegen.

Während der Kommandoführung in Troppau hat Conrad die Erfahrungen für sein bahnbrechendes Werk „Die Gefechtsausbildung der Infanterie“ gesammelt.* Diese Anleitung fand in der gesamten militärischen Welt Beachtung, vor allem aber wurde sie richtunggebend für die Kampfweise unserer Fußtruppen, als Conrad seine Auffassungen in dem neuen Reglement niederlegte. Die Ausbildung sollte sich auf das im Kriege Erforderliche beschränken: „Zur Pflege von bloßen Äußerlichkeiten hat die heutige Infanterie keine Zeit.“

Conrad stellte das „Auflösende“ des modernen Infanteriekampfes, zum Unterschiede gegen frühere Zeiten, in den Vordergrund, weshalb der Mann so zu erziehen sei, daß er auch dann als Kämpfer seine Pflicht tut, wenn er, seiner Führer beraubt, „auf sich selbst angewiesen ist“. Jeder Teilnehmer am Weltkriege wird anerkennen müssen, wie berechtigt diese Forderung war. Der gerade in militärischen Belangen sich nur zu leicht einbürgernde Konservatismus hat diesen vorausblickenden Ideen Conrads nicht zu folgen vermocht. Wenn Conrad zum

* „Die Gefechtsausbildung der Infanterie“, Wien, Verlag L. W. Seidel u. Sohn, erschien in erster Auflage im Jänner 1900. Die weite Verbreitung des Buches führte bereits 1902 zu einer zweiten Auflage, in der die Bestimmungen des mittlerweile erschienenen Entwurfes für die k. u. k. Fußtruppen berücksichtigt wurden. Im Februar 1906 erschien die dritte Auflage, die dem Exerzierreglement von 1903 und der Schießinstruktion von 1905 Rechnung trug.